

Poština plaćana v gotovini.



# Mariburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuladen. Zu beantwortende Briefe ohne Markverben nicht berücksichtigt. Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Lubiana bei Atoma Company, in Zagreb bei Imprimeriam d. b., in Graz bei A. Kienrad, Kattolger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Jr. 294

Maribor, Mittwoch den 29. Dezember 1926.

66. Jahrg.

## Der radikale Sturm gegen das neue Kabinett

### Dr. Minčič an der Spitze der Unzufriedenen

#### Angebliche Demission zweier Minister — Schlechte Aussichten für die Slowenische Volkspartei

Beograd, 28. Dezember. Der heutige Vormittag zeitigte kein neues Moment in der innerpolitischen Situation. Innerhalb der radikalen Fraktion, die für morgen nachmittags eine bedeutsame Klubführung anberaumt hat, macht sich eine starke und nicht zu unterschätzende Strömung gegen die Regierung bemerkbar. Sowohl in den Wandelgängen der Klubstina als auch im Klub fanden heute vormittags erregte Auseinandersetzungen zwischen den Radikalen statt. Ein Großteil der Klubmitglieder verharret bei der ursprünglich gestellten Forderung, daß das Kabinett Uzunović, welches ohne Befragung des Klubs gebildet wurde, unverzüglich zu demissionieren habe. Charakteristisch für die Lage innerhalb der Radikalen ist, daß der ehemalige Außenminister Dr. Minčič die Argumente der Malcontenten mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit verteidigt. Die Radikalen argumentieren ihre Unzufriedenheit mit dem Hinweis auf die Traditionen des Radikalismus, dem diese Lösung der Regierungskrise als Greuel erscheine. Die heutige „Pravda“ behauptet, daß die Minister Dr. Basaž und Milan Simonič ihre Demission eingereicht hätten, da sie sich mit den Malcontenten solidarisch erklärten. Diese Version ist bis zur Stunde zwar nicht bekämpft worden, erscheint aber an und für sich in der Beurteilung der Innensituation als äußerst symptomatisch.

Beograd, 28. Dezember. Das Interesse der politischen Kreise ist noch immer auf die Möglichkeit der Einbeziehung der Slowenischen Volkspartei in die gegenwärtige Koalitionsregierung konzentriert. Der volksparteiliche Klub hat in dieser Frage noch nicht den definitiven Standpunkt eingenommen, auch ist die für heute vormittags anberaumte Klubführung wegen Abwesenheit der Abgeordneten aus dem Kreise Maribor nicht abgehalten worden. Es hat den Anschein, als ob die Slowenische Volkspartei der Entscheidung des radikalen Klubs nicht vorgreifen wollte und sich deshalb auf die Taktik des Abwartens verlegte. Wie ihrem Berichterstatter von volksparteilicher Seite erklärt wird, ist der Eintritt der Gruppe Dr. Korošec in das Kabinett Uzunović sehr unwahrscheinlich.

## Der Kampf gegen Briand

Dr. A. P. Paris, 25. Dezember.

Rascher als man voraussehen konnte ist der Kampf gegen Briand auf der ganzen Linie entbrannt. Eine nationalistische Wochenschrift, die sich rühmt, von den jungen Attaches der Regierung selber unterrichtet zu werden, „Aux Ecoutes“, schreibt über den Unterhändler von Locarno, Thoiry und Genf folgende Geschichten zusammen:

Briand zeigte sich in Genf so schwach, daß die von Stresemann mandatierten Belgier und Engländer auf ihn einen wahren Terror ausübten. Ihre Frechheit überstieg alle Maße. Frankreichs Bevollmächtigter wurde bei wichtigen Entscheidungen nicht einmal mehr um Rat gefragt. Die Engländer und die Deutschen stachen immer beisammen, und sie zogen höchstens noch den „Deutschenfreund“ Vanderveelde ins Vertrauen. Die öffentliche Meinung in Frankreich ahnt gar nicht, welche Niederlage wir eigentlich in Genf erlitten haben. Poincaré selber hat sich gegen seinen wahnsinnigen Außenminister nicht genügend verteidigt. Er hat gegen den Rat der Botschafterkonferenz in das bedingungslose Ende der Kontrollkommission am 1. Februar eingewilligt. Er fürchtete, wieder „Poincaré-la-Guerre“ genannt zu werden. Er wird genötigt sein, die Rüftung der Rheinlande ohne Pfänder noch Garantien anzunehmen.

Am wütendsten sind die Angriffe auf Briand in den sog. „polnischen Forderungen“. Die Pariser Besprechungen Zaitz hatten eine vollständige Uebereinstimmung der polnischen und der französischen Politik ergeben. Zwei Wochen später wurde die neue, innerpolitische Lösung ausgegeben: Briand muß verschwinden. Ein paar Ersatzwähler, die zugunsten des nationalen Blocks und gegen die Sozialisten ausstiegen, erweckten die Hoffnung, daß man in absehbarer Zeit ruhig zur alten Machtpolitik zurückkehren könne. Der Außenminister steht hier im Wege. Seine Persönlichkeit wie die von ihm vertretene Politik wirken noch immer stark auf die Massen. Man ging also taktisch so vor, daß man zunächst die Polen aufmarschieren ließ. Die gesamte Presse der östlichen Verbündeten war von dem Leitmotiv erfüllt: Frankreich hat uns verraten und verlassen. Wir sind das Opfer der „Verständigungspolitik“. Briand wirft sich den Deutschen in die Arme und gibt dafür den Osten preis. Suchen wir also einen neuen Verbündeten, der in der Lage ist, uns gegen die Ansprüche Deutschlands wirksam zu schützen. — Schlag auf Schlag wurde der Fall von den Pariser Blättern aufgeschlossen. Der „Temps“ bedauert heute, daß nicht auch Datzig mit seiner „rein polnischen Geschichte“ und das ebenfalls „rein polnische“ Ostpreußen ihrem „Mutterlande“ zurückgegeben worden seien. Die radikal-sozialistische parteiliche „Ere Nouvelle“, die bisher Briand gegen alle Angriffe der Nationalisten in Schutz genommen hat, läßt sich jetzt aus Warschau allerlei Warmmeldungen berichten: Deutschland habe jetzt im Osten freie Hand und bereite offen den Angriffskrieg vor; die neuen „Investigationen“ des Völkerbundes seien ohne jeden praktischen Wert, da Deutschland sie nach Belieben verzögern und sabotieren könne; die allgemeine Unsicherheit wachse von Tag zu Tag, und es nahe die Stunde des europäischen Brandes heran. Diese Ausführungen des entschiede-

## Achmed Beg Zogus Cäsarentraum

### Heirat mit einer italienischen Prinzessin als Vorbedingung der faszistischen Unterstützung

Beograd, 28. Dezember. Londoner und Pariser Meldungen der hiesigen Blätter zufolge soll sich der Präsident der albanischen Republik Achmed Beg Zogu bei den zuständigen Stellen in Paris und London angefragt haben, ob man sich einer Auslösung Albanens zum Königreich widersetzen würde. Die Idee eines Königreiches Albanien wird von Italien propagiert, dessen Dynastie noch eine Prinzessin zu vergeben hat. Die Blätter behaupten, man könne auf Grund der von Paris eingeholten Informationen annehmen, daß der Versuch Achmed Beg Zogus am Quai d'Orsay misslungen ist.

Frankreich habe dem albanischen Geschäftsträger zu verstehen gegeben, daß man eine derartige Abänderung der albanischen Konstitution nicht werde dulden können. Nichtsdestoweniger sei auch der Versuch in London gescheitert, da Chamberlain in entschledener Weise zu verstehen gab, daß auch England derartige Launen des albanischen Staatspräsidenten nicht begünstigen könne. Wie aus Rom berichtet wird, soll die italienische Regierung Achmed Beg Zogu mit seinen Königsplänen nur unter der Bedingung unterstützen, daß er vorher eine italienische Prinzessin heirate.

Lissabon, 26. Dezember. In politischen Kreisen verlautet, daß Primo de Rivera sich vom politischen Leben zurückziehen und General Berenguer beauftragt werden wird, eine Regierung zu bilden. Primo soll das militärische Amt eines Generalgouverneurs von Katalonien übernehmen.

Newyork, 26. Dezember. Der Expresszug von Chicago nach Miami in Florida ist mit einem anderen Expresszug zusammengestoßen. Mehrere Wagen derzüge wurden vollständig zertrümmert. Nach den bisherigen Meldungen sind über 20 Personen bei dem Zusammenstoß getötet worden.

London, 26. Dezember. Die „Times“ wendet sich gegen das in dem Tätigkeitsbericht des Völkerbundes wiederholt geäußerte Verdauern, daß die Sowjetregierung noch immer nicht dem Völkerbunde angehöre, da nach Auffassung des Blattes bei Fortführung der bisherigen Sowjetpolitik, die in jeder Beziehung der des Völkerbundes entgegengeht ist, die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund einfach unmöglich sei. Die „Times“ schreibt, es sei widersinnig, die Sowjetrepublik aufzufordern, dem Völkerbund beizutreten, da beide Institutionen völlig entgegengesetzte Prinzipien hätten, die unvereinbar miteinander seien.

Zürich, 28. Oktober. (Avala.) Schlusskurse: Beograd 9.12, Paris 20.50, London 25.08 sieben Achtel, Newyork 516.93, Mailand 23.55, Prag 15.315, Wien 73, Budapest 72.425, Berlin 123.20, Brüssel 71.90, Amsterdam 206.8875, Warschau 57.50, Bukarest 2.75, Sofia 3.7425.

Zagreb, 28. Dezember. (Avala.) Amsterdam 2267.50 bis 2273.50, Wien 7.985 bis 8.015, Berlin 1349.72 bis 1352.72, Brüssel 787 bis 790, Budapest 0.0735 bis 0.07965, Mailand 256.69 bis 258.69, London 274.55 bis 275.25, Newyork Kabel 56.63 bis 56.83, Paris 227 bis 229, Prag 167.70 bis 168.50, Zürich 1094.50 bis 1097.50.

## Kurze Nachrichten

Beograd, 28. Dezember. Der Verkehrsminister hat eine 50prozentige Herabsetzung des Expressgütertarifs für den Versand von Blumen und Schnittpflanzen nach dem Ausland bewilligt.

Beograd, 28. Dezember. Heute um 10 Uhr vormittags fand von der serbisch-orthodoxen Kathedrale Kirche aus das feierliche Beisetzungsritual des in Athen verstorbenen Gesandten Pantavriović statt. An der kirchlichen Feier beteiligten sich die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps und ein großer Teil der Beograder Bürger. Die Trauerreden hielten der stellvertretende Au-

ßenminister Dr. Jovan Marković und der griechische Gesandte Dr. Poyhroniades, der auf die großen Verdienste des Verstorbenen für das Zustandekommen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Jugoslawien und Griechenland hinwies.

Rom, 26. Dezember. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht die neue Territorialarmeegliederung. Die Armee besteht darnach aus zwanzig Armeekorps zu je zwei bis drei Divisionen und überdies aus dem Militärkommandanten von Sizilien und Sardinien. Das vierte Korps von Verona mit Bozen und Venedig besteht aus drei Divisionen, das fünfte Armeekorps von Triest mit Udine, Görz und Pola aus vier Divisionen. Die Zahl der Militärergänzungsbereiche bleibt wie bisher 45.



**Enrilo**  
Allgemein beliebter  
Kaffee-Ersatz,  
schmackhaft und billig.  
Erhältlich in allen  
gut assortierten  
Kolonialwarenhandlungen.

nen Linksblattes, das sich rühmt, seit 1919 für eine deutsch-französische Verständigung eingetreten zu sein, erregen hier beträchtliches Aufsehen, und man stellt sich die Doppelfrage: Ob Briand von seinen besten Freunden verlassen worden ist, oder ob er selber dem Sturm zuvorkommen will, indem er verbrennt, was er in Genf angebetet hat? Die politische Bewertung kann kaum noch gesteigert werden, und das Jahresende nimmt sich nicht gerade rosig aus. Andererseits ist aber auch ein gewisser taktischer Hintergedanke bei diesem ganzen, wütenden Feldzug unverkennbar: Es handelt sich darum, die Verhandlungen über die Versailler Vertrag nach Möglichkeit zu erschweren und der französischen Regierung Trümpfe in die Hand zu geben, die sie im Laufe des neuen Jahres auszuspielen kann. Während sich die öffentliche Meinung in Deutschland, durch die Feiertage ohnehin von den politischen Dingen abgelenkt, mit einer schweren inneren Krise beschäftigt, ist man in Frankreich eifrig bemüht, gewisse Scharten der Periode 1925-1926 auszuweihen und neue, starke Stellungen zu besetzen. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß Poincaré sich entschlossen ist, die entscheidenden Verhandlungen mit Deutschland im Jahre 1927 persönlich zu führen; in diesem Falle würde Briand als ständiger Erstvertreter Frankreichs im Völkerbundrat bloß in dieser Eigenschaft nach Berlin gehen, wo über das politische Gesamtproblem nicht weiter gesprochen würde. Poincaré vertritt keine andere als die französische Luft; er liebt weder Genf noch irgend eine andere, neutrale Stadt, und an eine Reise des deutschen Außenministers nach Paris ist unter den augenblicklichen Verhältnissen natürlich nicht zu denken. Wie sich die taktische Lage im neuen Jahre gestaltet, ist also sehr schleierhaft; Poincaré möchte verhandeln, ohne dabei die Deutschen zu sehen, er möchte die französischen Regimenter vom Rhein weg nach einer Grenze verlegen, wo ihre Unversehrtheit notwendiger ist, zugleich aber auch das Recht behalten, in jedem beliebigen Augenblick den militärischen Vormarsch nach Osten erneut anzutreten.

Der Zwiespalt im Herzen Poincarés wird durch das Problem Taliani noch größer gemacht. Ueber den gesamten Umfang der kriegerischen Vorbereitung an den beiden Ab-

hängen der Seealpen ist die Welt bis jetzt noch sehr mangelhaft unterrichtet. Poincaré hatte am 15. November eine Zusammenkunft mit Mussolini vorgeeschlagen; er wandte sich dabei an Chamberlain, der als Vermittler dienen sollte, aber die Zwischenfälle in Ventimiglia und Bengasi verhinderten jede diplomatische Aktion. Dabei erlebte man das seltsame Schauspiel: Poincaré zeigte sich als derentschiedenste Gegner einer Besprechung mit Mussolini, bei der seiner Ansicht nach Frankreich nichts gewinnen aber viel verlieren könnte. Unterdessen hat sich die Erregung in der Halbinsel äußerlich wenigstens gelegt — und nur die Truppenaufmärsche reden eine deutliche Sprache. Daß die öffentliche Meinung nach wie vor Frankreich als den geschworenen Feind betrachtet, der alles das besitzt, was Italien als sein Recht und Eigentum betrachtet, zeigt folgende kleine Geschichte: Es handelt sich darum, drei jungen Löwen im Zoo von Rom einen Taufnamen zu geben. Ein großes Blatt stellt eine Umfrage an, worauf die Antworten besonders zahlreich einliefen. Das Ergebnis war, daß die unwahrscheinlichen Bezeichnungen „Miza, Saboten, Tripolis“ weitaus die größte Stimmenzahl vereinigten. Von solchen Konjessuren will natürlich Poincaré nichts wissen, und das offizielle „Echo de Paris“ weist energisch alle Ansprüche Italiens zurück: Wenn es Kolonien haben wollte, so tue es gut daran, sie selber zu erobern; Frankreich gebe keinen Fußbreit Boden preis, weder in Europa, noch anderswo...

### Der Weiterbesorger

Dieser Tage wurde in den Straßen der Stadt ein in slowenischer Sprache gedrucktes Blatt verteilt, das sich als „Fachblatt für Bodenreform, Wohnungsfragen und Realitätenvermittlung“ präsentiert und dabei betont, unperiodisch, d. h. nach Maßgabe der öffentlichen Dummheit, erscheinen zu wollen. Im Leitartikel besingt ein Kanarienvogel (der hinter den Gitterstäben mit Zucker und Salat gefüttert wird) das soziale Problem. Die reinen Idealisten (das Blatt trieft nur so von Idealismus!) können mitunter gefährlich werden. Hier scheint sich ein Reserve-Christus, ein slawischer Marx en miniature, die Auf-

gabe gestellt zu haben, den Bewohnern dieser Stadt das Paradies der sozialen Ungleichheit zu schaffen. Er will ein Häuserviertel aus dem Boden stampfen. Dazu soll billigstes Baumaterial verwendet werden: das von armen Teufeln zusammengetragene Genossenschaftskapital, welches die Regie und die Drucklegung unsinniger Zeitungstiraden verschlingen würde. Der Mann, der gewissermaßen die Zentralgestalt dieser „Bewegung“ ist, beschäftigt sich ausschließlich mit sozialpolitischen Hirngespinnsten. Er will die Nationalökonomie auf den Kopf stellen, verwehrt sie aber mit der Sparbüchse eines Primaners. Der Stadt ist außerstande, den Bauunternehmer zu spielen, denn er braucht das gute Geld zum Bau von Kasernen.

Ich halte die Weltverbesserer für gemeingefährlich. In diese Kategorie von Menschen drängt sich der Mann, der sämtliche Mieter von Maribor in Hausbesitzer verwandeln möchte. Er versteht es aber auch, das Ideal mit dem Nützlichen zu verknüpfen. Er verbindet seinen »slawischen Agrarsozialismus« mit einem Realitätenvermittlungsgeschäft. Wie grundsätzlich und selbstlos aber die Sache aufgefaßt wird, zeigt der Umstand, daß er als Erlöser und Erleuchter womöglich anonym bleiben will und seine fadenscheinigen Geistesprodukte nicht zeichnet. Ja, er vergaß sogar, dem Preßgesetz die nötige Beachtung zu schenken. Für dieses Eintagsfliegen-Organ ist nämlich niemand verantwortlich zu machen...

Der Witz liegt aber im Nachstehenden: Das Blatt fragt sich, warum die vor Jahren

Seit 50 Jahren  
genießt  
**Schmoll  
Pasta**  
den Weltruf als  
beste Schuh-  
creme 13368

gegründete Bau-Genossenschaft nicht tätig sei. Diese Frage könnte der Herausgeber gleich in derselben Nummer beantworten. Aber dann wäre es das klägliche Ende seines bramarbasierenden Reformertums. Man soll die Welt ja nicht besser machen, als sie ist. In diesem Sinne sind alle Idealisten Narren. (Hier war zufälligerweise nur von einem 30%igen Idealisten die Rede.)

Scarabaeus.

## Nachrichten vom Tage

### Die romantische Geschichte des Condé-Diamanten

—ap— Paris, Ende Dezember.

Eine unglaubliche Meldung setzte am Morgen des 12. Oktober ganz Paris in Aufregung: das außerordentlich gut bewachte Schloß von Chantilly war in der vorhergehenden Nacht überfallen und ausgeraubt worden. Der materielle Wert der Beute war ganz unwägbare: handelte es sich doch um historische Brunkstücke aus dem sogenannten „Condé-Museum“, darunter mehrere königliche und kaiserliche Orden, Kronen, Ringe, Uhrgehänge usw. vor allem aber den berühmten „Rosadiamant“ — den Herzog von Enghien, der auf der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat. Der Diebstahl war mit aller erdenklichen Vorsicht ins Werk gesetzt worden, die Durchführung so kühn und genial, daß es sich nur um eritklassige, international „geprüfte“ Kräfte handeln konnte. Keiner von den zahlreichen Wächtern hatte das geringste gesehen oder

gehört, und der Kriminalwissenschaftlich Dienst vermochte keinerlei Fingerabdruck oder sonstige verräterische Zeichen zu entdecken. Die von den besten Spezialisten Frankreichs sofort aufgenommene Untersuchung sah sich sogleich zu Anfang vor solche Schwierigkeiten und Rätsel gestellt, daß man die Aufklärung des unerhörten Raubes einer höheren Instanz überlassen mußte: dem Justizminister. Wie dieser nun meisterhaft seinem Amtes wartete, das geht aus folgender romantischen Geschichte hervor, an deren Ende der wiedergefundene Rosadiamant steht. Vor einigen Monaten schrieb sich im Hotel Metropole des Boulevard de Strasbourg ein junger Mann ein, dessen Merkblatt die Augen trug: Leo Emil Rauffe, Handlungsvertreter, geboren am 5. April 1906 in Zabern. Der junge, sehr vornehm auftretende Elässer sprach nur sehr mangelhaft Französisch und erwies sich als ein ausgezeichnete Gast, indem er nach wenigen Tagen bereits der Hotelverwalterin einen Notenbündel im Werte von 20.000 Franken übergab; er bemerkte dabei, es kämen heutzutage so viele Betrügereien vor, daß er grundsätzlich in jedem Gasthaus eine größere Summe niederlege, um den Inhabern einen Beweis seines

## Christine Berthold

Roman von Emma Ruh.

47 (Nachdruck verboten.)

„Es kommt darauf an, wieviel ich in der Woche bei Ihnen verdiene,“ hatte Christine kühl und sachlich auf seine Frage erwidert. „Was bekommen Sie hier?“ hatte er zurückgefragt.  
„Nicht so viel, wie ich verdienen will.“  
„Und wie viel wollen Sie verdienen?“  
„Fünfundzwanzig Dollars die Woche.“  
„Was Sie nicht sagen! Das bekommt ja kaum der beste Clerk, mein Fräulein!“  
„Auch der beste Clerk muß wissen, was er wert ist, mein Herr Condesmit. Ich weiß es auch!“  
„Nun, bescheiden sind Sie gerade nicht,“ meinte der kleine dicke Mann.  
„Das verlernt man hier in einer Woche, oder man bleibt ewig unten.“  
„Für zwanzig Dollars die Woche ist eine junge Dame auch nicht mehr unten, Miß.“  
„Und für fünfundzwanzig ist sie's noch weniger, Herr Condesmit.“  
„Also abgemacht — zwanzig Dollars die Woche.“  
Christine hatte nur einen geringfügigen Blick auf den alten Schwächer geworfen, sich an eine Schreibmaschine gesetzt und mit rasender Schnelligkeit auf die Listen geschlagen, jede weitere Unterhaltung dadurch unmöglich machend.

Am folgenden Montag aber begann sie bereits ihre Tätigkeit bei Mr. Condesmit in Chicago mit fünfundzwanzig Dollars die Woche. Und von nun an legte sie regelmäßig von ihrem Verdienst eine bestimmte Summe zu ihrem kleinen Vermögen, und es war ihre einzige Freude, wenn sie die von Woche zu Woche anwachsenden Zahlen in ihrem Kontobuch betrachtete. — Ich werde allmählich auch noch solch ein Money-Maker, wie Herr Condesmit sich selbst so stolz nennt, dachte Christine mit bitterem Lächeln, als sie wieder einmal die Zahlen auf ihrer Kreditseite las. Dann aber schloß sie mit trübem Gesicht das kleine Buch. Das war ja nun der ganze Zweck und Inhalt ihres Lebens. Auf alles andere hatte sie doch verzichten müssen. Also mußte sie wieder hamstern, bis sie das erreicht hatte, was sie sich vorgenommen. Und dann?! — Unwillig über sich selbst schüttelte sie bei solchen Betrachtungen zuletzt stets den Kopf, bis die Zähne zusammen und sprach mit ihren Berufsgenossen und noch mehr mit dem alten Condesmit von nichts anderem als dem, was allen am meisten am Herzen lag — den Dollars, und wie man sie zusammenscharrt. Und eines Tages mußte sie dann den Chef nach Montreal begleiten, wo er seine Hauptgeschäfte zu machen pflegte. Von der zum Teil herrlichen Fahrt hatte sie nicht viel gesehen, da sie einen Nachtzug benutzte, denn für Naturschönheiten hätte Condesmit nur dann Interesse gehabt, wenn an den Mü-

men statt der Blätter blinkende Dollars zum Abplücken gehangen hätten. Da Montreal die größte Handelsstadt Kanadas ist, gab es für Condesmit und somit auch für Christine eine Fülle von Arbeit, denn die Verhandlungen mit den Getreideveräußern und sonstigen Geschäftsleuten dauerten meist schon vom frühen Morgen bis zum späten Abend. In den wenigen freien Stunden aber, die ihr blieben, lief Christine durch die herrliche, alte Stadt mit ihren vielen Türmen und Kuppeln, die so ganz anderes Gepräge trug als die ihr bisher bekannten amerikanischen Städte. Und sie konnte des Staunens und Bewunderns nicht satt werden über den großartigen Lorenstrom, auf dem jetzt zur Sommerzeit ein dichter Wald hoher bewimpelter Masten emporragte, und weiter hinauf auf dem majestätischen Strome eilende Dampfboote und gewaltige Ozeantiefen; und im Hintergrund die über drei Kilometer lange schwarze Linie der Victoria-Brücke mit ihren vielen Pfeilern und Bögen, welche die auf dem Eilande liegende Stadt mit dem Kontinente im Süden verbindet. Ihrer gewaltigen Konstruktion wegen wird diese Brücke das achte Weltwunder genannt. Wenn Christine dann erfüllt von all dem Neuen in ihr Hotel zurückkehrte, so kühlte sie doch auch hier allmählich die Scheu vor dem geradezu verschwenderrischen Prunk, der sie hier von allen Seiten umgab, schwinden. Und wenn sie dann hoch oben in ihrem he-

vornehm ausgestatteten Zimmerchen über den weiten imposanten Platz, den Dominion Square bildete, der eingerahmt ist von den Privathäusern und Villen der Aristokratie, der Reichsten der Stadt, dazwischen das prachtvolle Opernhaus — da vergaß sie für Augenblicke auch einmal ihr Leid, Herkommen, Beruf und Abhängigkeit und genoß mit vollen Zügen, was ihr ein gütiges Schicksal in den Schoß geworfen. Nach einem solchen Ausgang war es denn auch, daß sie im Treppenhaus einer alten Frau begegnete, die anscheinend den ärmeren Ständen angehörte, denn sie stach mit ihrem Kaputtbüttchen, ihrem schon etwas grau schimmernden schwarzen Mantel und dem schwarzwollenen Pompadour eigentümlich gegen die vornehme Umgebung des Hauses ab. Das schien aber die Frau nicht weiter zu stören, denn sie stieg seelenruhig die breite Marmortreppe hinauf, auf der Christine entgegenkam. Sei es nun, daß sie der erstaunte Blick aus Christines Augen belustigte oder daß sie sonstwie Gefallen an dem jungen Mädchen fand — sie blickte beim Steigen Christine hinterher, verabschiedete die Treppe und stiel. Sofort sprang Christine die paar Stufen hinauf, half der Schweren, alten Frau auf, und da diese etwas schmerzhaft den Mund verzog, fragte sie bescheiden: „Darf ich Sie hinaufführen?“

(Fortsetzung folgt.)

Vertrauens zu geben. Ein paar Wochen später verschwand dieser Mustergast plötzlich, ohne irgendwelche Anweisungen gegeben zu haben. Die Verwalterin wurde unruhig, stieg in sein Zimmer und ließ dort einen großen Koffer öffnen, der aber nur einige Bücher und schmutzige Tücher enthielt. Ganz zu unterst entdeckte sie unter sonstigem Krimstrom einen dicken, rotbäckigen Apfel, den sie mechanisch in die Hand nahm und auf den Tisch legte. Dann gab sie Anweisungen an das Zimmermädchen, den Koffer wieder auszuräumen und abzuschließen. Die Soubrette fand ihrerseits den Apfel, und gleich ihrer Ahnmutter Eva konnte sie es nicht unterlassen, darin einen herzhafte Biss zu tun. Die nun folgenden Dinge aber waren ganz andere als solgenderzeit unter dem Baume der Erkenntnis: Mitten in der Frucht, wo sich sonst das Gehäuse mit den Kernen befindet, entdeckte das Mädchen einen wunderbaren, rosigen Stein, der ganzlich mit dem Fleisch verwachsen schien. Das unerfahrene Geschöpf glaubte nicht anders, als daß es sich mit den Nüssen genau so verhalte wie mit den Austern, in deren Schalen Perlen wachsen; es stieß einen Freudentuschrei aus und berichtete ihrer Herrin über den wunderbaren Glücksfall. Damit aber war der Jubel auch schon zu Ende: die Frau erkannte sofort den berühmten Diamanten, den sie in ihrem Glashaus von Chantilly so oft neidvoll bewundert hatte, und benachrichtigte die Polizei. Kein Zweifel: das Kleinod des großen Conde war wiedergefunden, und auf welche unerhörte Weise handelte sich nur noch darum, den Besitzer und seine Bande abzufangen, und die Voraussetzung dazu ist in erster Linie ein absolutes Stillschweigen der beiden Frauen. Um dies mit aller Sicherheit zu erreichen, griff die Polizei zu einem ganz außerordentlichen Mittel, das rechtlich natürlich in keinerlei Weise bestraft werden kann: Sie führte sowohl die Verwalterin wie das Zimmermädchen als „freie Gefangene“ in die Conciergerie und sicherte ihnen eine entsprechende Entschädigung zu. Eine volle Woche später kam der vornehme Gast wieder ins Hotel und bezog sein früheres Zimmer, ohne das Geringste zu merken. Gleich am nächsten Tag erhielt er Besuch: ein kranklich aussehender, junger Mann, mit dem er sich längere Zeit vertraulich unterhielt. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, da klopfte es von Neuem: zwei fremde Herren traten unentert ein und fragten: „Schmelzen Ihre Äpfel auf, Herr Kauffer?“ Mit wundervoller Selbstbeherrschung gab dieser zur Antwort: „Sie müssen es ja besser wissen als ich, da Sie wohl davon gekostet haben!“ Wenige Augenblicke später waren ihm Handschellen angelegt, und nach am gleichen Tage wurde auch der Heferscheller festgenommen: Es war kein anderer Bester namens Emil S u t t e r aus Schirmed im Elb, mit dem zusammen er die unglaubliche Leistung vollbracht hat. Das Erstaunen der Polizei erreichte seinen Höhepunkt, als offenbar wurde, daß die beiden keineswegs Verbrechen waren und sich der einfachsten, primitivsten Mittel bedient hatten, um das berühmteste Schloß Frankreichs auszurauben: zwei aneinander gebundene Leitern, ein Baumstamm und ein Hammer! Der Baumstamm diente dazu, den breiten Wassertraben um den Schloßhof herum zu überqueren; der hölzerne Koffer hielt die Leiter mit dem schmächlichen Sutter frei in den Händen, während dieser mit einem Hammerschlag ein Fenster zertrümmerte und die Säcke raubte. Alles Gold und Silber war zusammengepackt und um 50.000 Franken an Pariser Händler verkauft worden, desgleichen die herausgehobenen Diamanten und sonstigen Edelsteine; die andern, unbedeutenden Gegenstände wie der Degen Abel Aders, die berühmten Uhren der Herzogin von Anjou, die Kleinodien des Königs von England, Münzen, Medaillons, königliche und kaiserliche Haare fanden sie aufgenommen in eine große Serviette und warfen sie in die See: man hat keine Lust, die Posten wieder aufzukaufen. Was den Rosenbäckchen angeht, so erwies er sich ebenfalls als ganzlich unbrauchbar, und selbst die bescheidensten Fehler am Pariser Hofe, die darsenart und Goldenrat und Perlzwanz, die sämtlich mit der Mätresse Kauffers verflochten wurden, vermochten damit nichts anzufangen. Er wurde deshalb in den Arrest eingeliefert und sollte nach der Verhaftung der beiden Räuber demnächst wieder ins Schloß zurückgeschickt werden.

Das ist die ebenso romantische, wie primitive Geschichte des sensationellsten Raubes, der seit Jahrzehnten auf französischem Boden begangen wurde. Er straft alle diejenigen Lügen, die der Ansicht sind, daß bei dem heutigen Stande der Technik nur „wissenschaftliche Verbrechen“ möglich sind.

**t. Diplomatischer Empfang im Außenministerium.** Morgen Mittwoch den 20. d. M. um 11 Uhr vormittags wird der neue Minister des Aeußeren, Dr. N i n o P e r i c i, das diplomatische Korps empfangen, um die Vertreter des Auslandes persönlich kennen zu lernen. Die Grundlinien seiner Politik will Dr. Perici in einem Exposé vor der Stuphpetina entwickeln.

**t. Drohende Hungersnot in der Herzogwinde.** Wie aus Mostar berichtet wird, machen sich dortselbst die ersten Anzeichen der Hungersnot bemerkbar. Die Gefahr sei umso größer, als die Ernte in diesem Jahre ohnehin länglich gewesen ist. In Ujubusti weigern sich die Kaufleute, Nahrungsmittel auf Kredit zu geben.

**t. Der Mikado doch endlich gestorben.** Wie aus Tokio gemeldet wird, ist Kaiser Y o s h i t o nach längerem Leiden vergangenen Samstag gestorben. Er lag längere Zeit in Agonie und darauf ist auch zurückzuführen, daß die europäischen Blätter seinerzeit verfrühte Todesmeldungen brachten. Kaiser Yoshitoto war der 122. Mikado. Die Dynastie regiert seit der Reichsgründung, die ca. 600 vor Christi Geburt erfolgte. Kaiser Yoshitoto kam im Jahre 1912 auf den Thron. Sein Nachfolger ist nun Kronprinz S i r o h i t o, der im 25. Lebensjahre ist.

**t. Das Ende der lateinischen Münzunion.** B e r l i n, 27. Dezember. Auf Grund von bisher unbestätigten Nachrichten soll sich Italien der schweizerischen Ansicht anschließen haben, derzufolge durch den Austritt Belgiens die lateinische Münzunion ihr Ende gefunden habe.

**t. Paris im Winter.** Aus Paris, 27. d. M. wird berichtet: Der kleine See im Wald von Voulogne ist heuer nach einer langen Reihe von Jahren eingefroren. In der Provinz sind mehrere Menschen infolge Erfrierens gestorben.

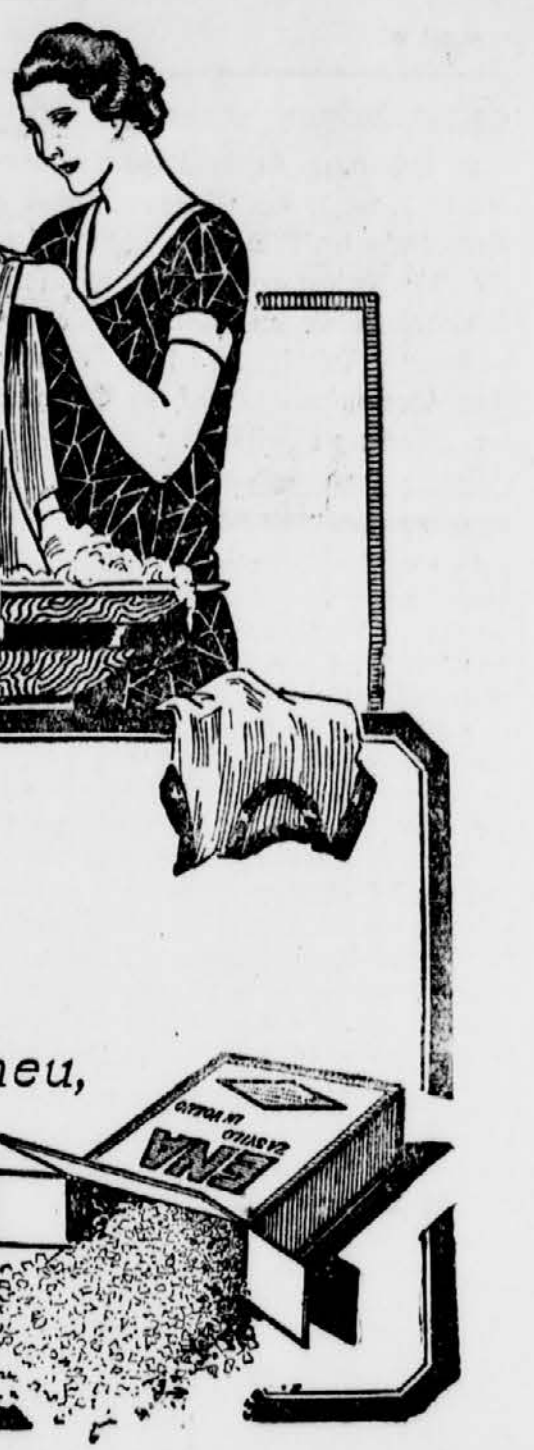
**t. Die Bevölkerungszahl Frankreichs.** Aus Paris, 27. d., wird berichtet: Die Bevölkerung Frankreichs beträgt nach den Ergebnissen der Volkszählung aus dem Jahre 1926 40,748,851 Personen, davon entfallen auf die Ausländer 2,498,230 Personen.

**t. Kälte in Ungarn.** Nachrichten aus Budapest zufolge herrscht in ganz Ungarn eine ungemein empfindliche Kälte. Der Plattensee ist eingefroren. Ebenso ist auch die Donau an manchen Stellen zugefroren.

**t. Eine Liebestragödie in Versailles.** Aus Paris wird gemeldet: Eine 19jährige Studentin hat vor einigen Tagen abends ihren Geliebten ermordet. Die aus sehr guter Familie stammende junge Dame de Saint-

Yves hatte schon vor zwei Jahren ihre Familie verlassen, um mit ihrem Geliebten, dem Leutnant Cazenave, in freier Liebe leben zu können. Sie mieteten sich in Versailles ein Zimmer. Seit einiger Zeit war die Liebe des Offiziers erloschen. Die Studentin verlangte von ihm schließlich eine Erklärung, worauf er keine Abreise ankündigte. Das Mädchen stürzte sich auf den Offizier und ehe er sich verteidigen konnte, schnitt sie ihm die Kehle durch. In dem ersten Verhör nach der Tat gab sie an, in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt zu haben.

**t. Wahnsinnstat eines Familienvaters.** L o n d o n, 27. Dezember. Bei Farmwell (Texas) wurden auf einer Farm die Leichen einer aus Vater, Mutter und acht Kindern bestehenden Familie gefunden. Alle trugen Schnittwunden an der Kehle. Man vermutet, daß der Familienvater in einem Anfall von Wahnsinn die Bluttat verübt habe.



Seide, Wolle, Spitzen und Vorhänge werden wie neu, gewaschen mit ENA

**Nachrichten aus Maribor**

Maribor, 28. Dezember.

**Sigung des Gemeinderates**

Das Provisorium für Jänner und Feber genehmigt.

Die gestrige Sitzung des Gemeinderates war für diejenigen, die die Auflösung der Städtischen Gemeindeverwaltung mit Sicherheit prophezeit haben, eine Ueberraschung. Der Bürgermeister hatte diese Sitzung zwecks Durchberatung des P o r a n s c h l a g s p r o v i s o r i u m s für Jänner und Feber 1927 einberufen, und so wurden die Klubs der selbstständigen Demokraten, der Nationalsozialisten und der Bauernpartei vor die Alternative gestellt: entweder Ermöglichung des Provisoriums oder Auflösung des Gemeinderates. Die genannten Parteien hatten sich das Letztere aus taktischen Gründen ersparen müssen und so wurde gestern — über die im Nationalklub vorgekommenen Unstimmigkeiten hinweg — an die Durchberatung des Provisoriums geschritten. Tatsächlich nahm die Sitzung einen ruhigen, ungestörten Verlauf.

Nach Erledigung des Sitzungsprotokolls wurde an die Wahl von 9 Vertretern der Vorstehenden in den Wahlkommissionen für die Kreiswahlen sowie von Mitgliedern der Wahlausschüsse geschritten. Der Gemein-

derat nahm hierauf die Mitteilung des Bürgermeisters zur Kenntnis, daß Herr O S I A I sein Mandat niedergelegt habe und Herr Redakteur C r z e n seine Stelle im Rat einnehmen werde.

Nun befürwortete der Bürgermeister die Annahme des Provisoriums, damit in der Gemeindevirtschaft keine Unterbrechung eintrete. Für den Finanzausschuß erstattete das Referat O R D r. J e r o v s e l. O R B a h u n (Soz.) unterzog die Unterbreitung des Provisoriums einer scharfen Kritik. Das Provisorium sei grundsätzlich abzulehnen, da die städtischen Abgaben mit 1. Jänner eine neue Grundlage erhalten sollen. In der Beschlusse erklärte der Referent, daß im Falle eines Provisoriums die Steuern nur in der gegenwärtigen Bemessung einzuhalten werden. Sollte jemand mehr zahlen, so würde später die Abschreibung durchgeführt werden. O R P e t e j a n erklärte sich im Namen des sozialdemokratischen Klubs prinzipiell gegen die Annahme des Provisoriums. Der Bürgermeister erklärte, daß es namentlich dem Bauamt unmöglich gewesen sei, den Vorausschlag fertigzustellen. Hieran wurde das zweimonatliche Provisorium mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Der Gemeinderat beschloß ferner, im heurigen Jahre den Anstellten der Städtischen Elektrizitätsunternehmung die Neufahrren-

meration auszusparen, dafür aber entfallen die bezahlten Überstunden in der Jahresbilanz. Die übrigen städtischen Angestellten erhalten den halben dreizehnten Monatsgehalt ausbezahlt. Die Sitzung dauerte nur 20 Minuten.

**Christbaumfeier in Krčevina**

Die hiesige Volksschule hat am Donnerstag den 23. Dezember eine Christbaumfeier mit Ansprache, Deklamationen, Gesang und Bescherung der Kinder veranstaltet. Für den günstigen Erfolg der Veranstaltung gebührt der Dank und die Anerkennung den zahlreichen Freunden der Schule und der Schulkjugend, welche zum wohlthätigen Zwecke opferwillig Geld, Kleider und etwas Schuhwerk gespendet haben. Größere Beträge, bezw. Gaben in Waren liefen zu: Cecil-Metodova družba 1000 Dinar, Tiskarna Sv. Cirila, Gemeinde Krčevina je 500, Gemeinde Lajtersberg, S. Janzelković jun. und sen., Kat. Izobraž. društvo Lajtersberg, S. Pišćmann, S. Kopic, Fr. Klüster, Klub „Pipe“ je 250 Din., Fr. Baltuš, S. Pall, S. Pekar jun., Fr. Marie Pellar, S. Posinger, S. R. Pözl, S. Stidler, Fr. Tavčar, S. Velle, S. Wögerer, Fr. Jgažen, S. Zemljak, die Bäcker: Horvat, Kohnik und Planinc, Baron Dwidel, Jul. Stern (viele Kleider!) und a. m.; kleinere, jedoch sehr willkommene Unterstützung leisteten viele andere. Alle diese Gönner haben die Möglichkeit geschaffen, daß mit Kleidern 110, mit Würsteln, Gebäck, Apfelseln, kleinen Unterrichtsbeholden und Spielwaren aber alle Schulkinder ohne Ausnahme beteiligt wurden. Die Lehrerschaft hat bei der Anfertigung der geschmackvollen Krippe, bei der Verzierung der geschmackvollen des Christbaumes wie auch bei der Durchführung der umfangreichen Veranstaltung unermüdet mitgewirkt. Allen großmütigen Spendern und Mitarbeitern sei namens der erfreuten Schulkjugend der wärmste Dank ausgesprochen. Es sei aber zugleich die Bemerkung erlaubt, daß wegen spärlicher materieller Mittel noch viele arme Schulkinder dringend bedürftig sind; insollgedessen wird jede nachträgliche Spende mit Dank angenommen. — Die Schulleitung.

**m. Das Leichenbegängnis des Hofrates Jon.** Am Christtag um 15 Uhr fand von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus das Leichenbegängnis des Hofrates J o n statt, an dem sich zahlreiche Vertreter und Bekannte des Verstorbenen einfinden hatten. Am

**m. Inzerenten, Achtung!** Am Donnerstag den 30. d. um 12 Uhr mittags werden in der Verwaltung des Blattes die letzten Inzerate für die Freitag nachmittags erscheinende Neujahrnummer angenommen. Für später einlaufende Aufträge kann keine Verantwortung übernommen werden. — Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Seichenbegängnisse nahmen teil: die in Maribor amwesenden Abgeordneten der Slowenischen Volkspartei, Kreisgerichtspräsident Dr. Z i h e r, der ehemalige Kreisgerichtspräsident T o p l a t, Staatsanwalt G r a j e l i i im Namen des Vereines der Juristen, Staatsanwalt Dr. J a n e ž für den slowenischen Richterverein, ferner Bürgermeister Dr. L e s t o v a r sowie zahlreiche Vertreter der Behörden und Aemter. Dom- und Stadtpfarrer M o r a v e c nahm als Freund des Verstorbenen in ergreifenden Worten Abschied von dem Toten; einen kurzen, herzlichen Nachruf widmete ihm im Namen der parlamentarischen Delegation der Minister a. D. Professor J e s e n j a l.

**m. Evangelisches.** Am 19. d. feierten die evangelischen Kinder ihr besonderes Weihnachtsfest in der Christuskirche und brachen auch diesmal wie „alle Jahre wieder“ ein mit viel Eifer und kindlicher Freude gespieltes Kruppenpiel zur Aufführung. Gespannt lauschte eine ansehnliche Zuhörerschaft, die die Kirche bis auf den letzten Stehplatz gefüllt hatte, den Deklamationen und Weihnachtsgeängen unserer Kleinen. Dieser Feier schloß sich eine zweite, die der heilsamen Liebe, an. Der evangelische Frauenverein konnte, dank der vielen Geld- u. Sachspenden, die ihm heuer unerwartet reichlich zufließen, wieder seiner Liebespflicht nachkommen und 75 arme Kinder ohne Unterschied der Konfession und Nation beschenken, und zwar in einem Ausmaß, wie es bisher noch nicht der Fall war. Wir können daher nicht umhin, allen unseren edlen Spendern vom Herzen Dank zu sagen und sie zu bitten, unserem Evangelischen Frauenverein auch fernerhin gewogen zu bleiben.

**m. Journalistenklub.** Morgen Mittwoch den 29. d. um 17 Uhr findet im Burgkeller eine Sitzung des Journalistenklubs statt. Da wichtige und interessante Tagesordnung, ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. — Der Präses.

**m. Aus dem Justizdienste.** Der Richter Herr Anton K u n t a r i č, bisher beim Kreisgerichte in Maribor, wurde dem Bezirksgerichte in Murška Sobota zugeteilt.

**m. Der Tanzabend der jungen talentvollen Tänzerin Meta Bidmar** wird am 10. Jänner 1927 im hiesigen Nationaltheater stattfinden. Am Programm stehen originelle Solo-Tanzstücke, zusammengesetzt aus Motiven der Volkspoesie und der modernen Slowenischen Lyrik. Da die Tänzerin, aus der weltberühmten Wigmann-Schule in Dresden kommend, in die Welt tritt, verspricht sich dem Publikum, das sich für moderne Tanzkunst interessiert, ein schöner, genußreicher Abend. Das genaue Programm werden wir in den nächsten Nummern bekanntgeben.

**m. Achtung, Kaufleute!** Eine ausländische Firma sucht einen Lieferanten für trockene Schwämme, eine hiesige Firma jedoch einen Weinhändler oder Agenten, der eine Niederlage und den Verkauf von Wein übernehmen sollte. Die Adressen sind in der Kanzlei des Handelsvereins erhältlich.

**m. Der Eislaufplatz im Stadtpark eröffnet.** Gestern wurde der Eislaufplatz am Partičič eröffnet.

**m. Postdiebstahl.** Am 23. d. wurde auf der Fahrt vom Postamt in der Frankopon-Gasse bis zur Hauptpost ein Postfach mit 5500 Dinar und 14 rekommandierten Briefen gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig, wurde der Postangestellte Johann P o u h verhaftet, der die Tat energisch in Abrede stellt. Gegen P o u h, der mittlerweile schon dem Kreisgerichte eingeliefert wurde, ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

**m. Selbstmord.** Gestern erhängte sich in seiner versperrten Wohnung der 54jährige Borarbeiter M. D. In seinem Besitz wurde der Betrag von 5000 Dinar vorgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 28. Dezember, 8 Uhr früh: Luftdruck 731. Thermohydro. 752, Temperatur — 5, Windrichtung NW,

Bewölkung ganz, Niederschlag: leichter Nebel.

**\* Verlobungsanzeige.** Herr Rudolf M o n, Konditor, hat sich mit Frä. Fanny K o c j a n aus Celje verlobt. 14032

**\* Der Spezialist für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe** Dr. Benjamin J p a v i c Maribor, Gojzova ulica 46, ordiniert wieder regelmäßig von 10—12 und 3—4 Uhr. 14070

**\* Dienstag, 28. und Mittwoch, 29. Dezember** Experimental-Abende des Telepathen S. Svengali in der Velika lovarna. 14037

**\* Die besten Koro-Schuhe** sind zu haben Maribor, Koroska cesta 19, und ab 1. Oktober auch Aleksandrova cesta Nr 23 bei St. Cernetič. 10222

**\* Die Freiwillige Feuerwehr von Kamnica** veranstaltet am 31. d. M. im Gasthause der Frau Maria S e r a g einen Silvesterabend mit Christbaumfeier und anderen Belustigungen. Für gute Küche und gute Weine sorgt die Gastwirtin. Der Reingewinn ist zur Bezahlung der neuen Schläuche bestimmt. Alle Gönner der Feuerwehr sind herzlich eingeladen. Eintritt 3 Dinar. Beginn um 19 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet das Festkomite. Nr. 416.

**\* Silvesterfeier des Arbeitergesangsvereines „Frohman“** am 31. Dezember in den Gög-Saallokalitäten. Das Programm umfaßt slowenische und deutsche Freiheits-, Tanz- und Volkslieder, humoristische Einzelspiele, ein lebendes Bild zum Jahreswechsel und Tanz mit Konzertmusik des Musikvereines der Eisenbahner. Eintrittskarten im Vorverkauf bei allen Sängern und in „Kor“ (Koroska cesta) erhältlich. Eintritt pro Person im Vorverkauf 12 Dinar, an der Abendkasse 15 Dinar, für unterstützende Mitglieder 6 Dinar. Programme sind ebenfalls erhältlich. Nr. 409

**Nachrichten aus Bluf Das Schlußkränzchen**

der Tanzschule Prof. J u r t o fand bekanntlich am S a m s t a g, den 18. d. im großen Saale des Vereinhauses statt. Die wirklich aparte Dekoration des Saales in Weiß-Grün verlieh der Veranstaltung ein besonderes Gepräge. Das Kränzchen erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches; sämtliche Schüler und Schülerinnen waren mit ihren Angehörigen und Bekannten (ca. 120 Personen) erschienen. Die Musik besorgte das hervorragende Jazzband-Quintett R e g o d e aus Lubljana. Als die Polonaise angetimmt wurde, eröffnete das Paar Frau Regierungsrat Dr. B o n ž i n a und Herr Dr. B e r t i č den Reigen der Tänze. Einen schönen Anblick gewährte die Konfession-Quadrille, die ebenso wie die Polonaise nur von den Schülern der Tanzschule getanzt wurde. Die Herren überreichten ihren schon vorher engagierten Damen die Bouquets, wofür sich die Damen mit aparten, modernen Kostüms rewanzierten. Nach dem Finale bedankte sich Herr Prof. J u r t o bei den Damen und Herren für das prächtige Geschenk (eine massive Silber-Tabatiere mit Datum und Monogramm), das ihm bereits am Nikolobend überreicht wurde, sowie für die aufopfernde Bereitwilligkeit der Damen anlässlich des Tee- und des Nikolobends. Er drückte ferner den Wunsch aus, den Teilnehmern der Schule mögen die angelernten Erfolge nunmehr zum Genuß gereichen; sämtliche Schüler mögen sich an den Perfektionen beteiligen. Im Namen der Schüler bedankten sich Herr Dr. S v e t i n a und Frä. G r e t l S e i l l e r. Bei den einschmelzenden Melodien des Tango (wobei die vom Dirigenten selbst komponierte Tango-Symphonie besonders zu erwähnen ist) sowie den wilden anfeuernden Tritten des Charleston dauerte das antimierte Wogen bis in die frühesten Morgenstunden. Sämtlichen Teilnehmern blieb der Abend in schönster Erinnerung und jeder hatte nur den einen Wunsch, sich noch einmal in den Bahn der Jazzband-Klänge zu begeben...

**p. Rächliche Lausbubenstreiche.** Vergangenen Sonntag wurde ein hiesiger Apotheker, der zufällig Nachtdienst hatte, in der Zeit zwischen 23 und 1 Uhr nachts nicht weniger als dreimal grundlos aus dem Schlafe geweckt und vor die Türe gerufen. Die Lausbuben, die sich hier einen lässigen Scherz geleistet hatten, waren jedesmal spurlos verschwunden. Das unverantwortliche Vorgehen der Lausbuben hätte fast schwere Folgen gezeitigt. Um ca. 2 Uhr früh wurde nämlich

derselbe Apotheker neuerdings aus dem Schlafe geweckt. Er dachte zuerst, es handle sich abermals um einen Lausbubenstreich; das Gewissen ließ ihn jedoch, trotz der Erfahrungen derselben Nacht, nicht in Ruhe und als er Nachschau hielt, bemerkte er, daß es sich tatsächlich um einen schweren und dringenden Fall handle. Es ist also einleuchtend, daß durch den Mißbrauch der Apotheken-Nachtglocke schweres Unheil angerichtet werden kann. Wir fordern daher die Sicherheitsbehörde auf, diesem Treiben unverantwortlicher Elemente mögliche Aufmerksamkeit zu widmen und ersuchen zugleich die Deffentlichkeit, jeden derartigen Mißbrauch sofort und ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

**p. Ruchviehmarkt.** Am 21. Dezember wurden 132 Ochsen, 285 Kühe, 105 Stierkälber, 109 Kalbinnen, 17 Stiere, mehrere Kälber, 117 Pferde u. 13 Fohlen aufgetrieben. Folgende Durchschnittspreise für 1 Kilogramm Lebendgewicht notiert: Ochsen 6.75 bis 8.50, Kühe 2 bis 7, Kälber 10 bis 11, Stierkälber 4—7, Kalbinnen 5.50—8, Stiere 4.25 bis 7; Pferde 250 bis 3250 und Fohlen 400 bis 1025 Dinar pro Stück.

**p. Schweinemarkt.** Vergangenen Mittwoch belief sich der Auftrieb auf 120 Stück. Für 1 Kilogramm Lebendgewicht wurden 9 bis 13 Dinar bezahlt.

**Nachrichten aus Celje**

**c. Der König als Taufpate.** Frau Antonie D e m a n, Gattin des Fleischhauers und Gastwirtes Herrn Ferdinand Demman in der Matthias Gubec-Gasse, gebar vor einigen Tagen bereits ihr sechzehntes Kind. Auf das elterliche Gesuch hin übernahm der König die Patenschaft und wird dieser Tage seinen Vertreter nach Celje entsenden. Frau Demman ist 41, Herr Demman 44 Jahre alt. Von ihren 16 Kindern leben noch 11, u. zw. 6 Knaben und 5 Mädchen im Alter von 10 Tagen bis 18 Jahren. Den Eltern unsere herzlichsten Glückwünsche!

**c. Personennachricht.** Herr Dr. Vladimir B r e z o v n i k aus Vojnik bei Celje ließ sich dieser Tage als Spezialchirurg in Beograd nieder.

**c. Trauung.** Am Stefanitag wurde in Celje Herr Richard B a t i s t i č, Beamter bei der Eisenbahndirektion in Lubljana, mit Frä. Paula D m l a b i č aus Gaberje bei Celje getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**c. Auszeichnung.** Am Sonntag abends wurde in der Restauration „Narodni dom“ im Rahmen des hiesigen Gewerbevereines dem bekannten Organistator der Gewerbetreibenden Herrn Johann R e b e l das Ehren-diplom des „Allgemeinen Verbandes der Gewerbevereine in Maribor“ überreicht. Herr Rebel wurde zum Ehrenmitglied und Ehrenobmann des genannten Verbandes ernannt.

**c. Autoverbindung Maribor—Celje.** Zu Weihnachten wurde auf der Strecke Maribor—Celje ein Autobusverkehr eröffnet. Der Autobus verkehrt täglich zweimal. Abfahrt von Maribor um 7 und 13 Uhr, Ankunft in Celje um 9 Uhr 30 Minuten und 15 Uhr 30 Minuten. Abfahrt von Celje um 10 und 16 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 62 Dinar für jede Person.

**c. Gründung einer Zweigstelle.** Die „Celjska posojilnica“ A. G. in Celje eröffnet zu Neujahr eine Zweigstelle in Maribor, u. zw. in den bisherigen Räumlichkeiten der „Slavenka banka“ in der Alexanderstraße.

**c. Der Eislaussport hat in Celje trotz gänstiger Witterung noch immer nicht begonnen.** Aufgabe der hiesigen Sportkreise ist es, sich einen Eislaufplatz zu sichern und den Eisläufern die Pflege ihres Sportes zu ermöglichen.

**c. Silvesterabende.** Am 31. d. veranstalteten der Sokolverein im Hotel „Union“, der Männergesangsverein im Stadtkino und der Kameragewerbeverein „Danica“ im „Narodni dom“ ihre Silvesterabende.

**c. Freie Wohnungen.** Das hiesige Wohnungsgesetz schreibt wieder 5 im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Celje freigegebene Wohnungen aus.

**Volkswirtschaft**

**× Die neue ungarische Währung.** Gestern am 27. d. M., wurde in Ungarn die Pengö Währung offiziell eingeführt. Das Umröhen der Kronen in Pengös geht überall glatt vor sich.

**× Internationaler Superphosphatverband.** Nach längeren Verhandlungen wurde dieser Tage ein internationaler Verband der Superphosphaterzeuger mit dem Sitz in London gegründet. Dem Verband sind vorläufig folgende Länder beigetreten: Belgien, Dänemark, die Tschechoslowakei, Frankreich, Finnland, Deutschland, Holland, Norwegen, Polen, Schweden, Französisch-Nordafrika, die Südafrikanische Union und England. Wegen des Beitrittes der Produzenten Italiens, des Spaniens, der Schweiz und der Vereinigten Staaten wird noch verhandelt.

**× Bevorstehende Schließung von Wien Großmühlen.** Wie verlautet, werden zu Beginn nächsten Jahres mehrere Wiener Großmühlen ihren Betrieb einstellen, bzw. stark einschränken. Die Vorarbeiten für diese Maßnahme sind bereits abgeschlossen. Als Begründung wird in Kreisen der Mühlenindustrie angegeben, daß sich die ausländische Konkurrenz derart verstärkt habe, daß jede Rentabilität ausgeschlossen erscheine. Seit der Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Ungarn hätte die Einfuhr ausländischer Mehl bedeutend zugenommen, wodurch der Wettbewerb inländischer Mühlen sofort zurücksinken sei. Da durch die letzten Zollserhöhungen in der Tschechoslowakei und auch in Deutschland die Mehlausfuhr nach diesen Ländern eine einschneidende Beschränkung erfahren hat, ist die Konkurrenz in Oesterreich entsprechend stärker geworden.

**Theater und Kunst Granichstaedten: „Der Orlov“**

Der Schreiber dieser Zeilen hat der vorigen Samstag stattgehabten Premiere nicht beigewohnt, sondern der 1. Repräsentation dem Vernehmen nach soll die ausverkauft Premiere einen teilweise unbefriedigenden Eindruck gemacht haben. Im begreiflichen Bestreben, dem Publikum zu Weihnachten etwas Neues vorzuführen, hatte die Theaterleitung die Sache forciert, ja, es wurde einmal eine reguläre Generalprobe abgehalten. Das Ergebnis war der Mangel an glatten Zusammenspielen. Wir warnen von Wiederholungen derartiger Ueberhaftungen, denn der Erfolg einer Operette hängt von der Qualität der Premiere ab. Ueberhaupt kann man beobachten, daß im allgemeinen die Operette, welche doch die finanzielle Meistkassiererin sein soll, in unserem Theater bagatelisiert wird, während auf die Leistung zu wenig Aufmerksamkeit zuwendet wird.

Die Repräsentation des „Orlov“ machte einen befriedigenden Eindruck, was der glatte Applaus des zahlreichen Publikums beweist. Manche Unebenheiten werden freilich in den nächsten Repräsentationen zu glätten sein, namentlich empfehlen wir unserem angesehensten geschätzten Herrn Kapellmeister S e r z o g und dem wackeren Orchester mehr Aufmerksamkeit auf Takt, Rhythmus und dynamische Wirkungen! In Operetten sind schleppende Zeitmaße meist nicht empfehlenswert. Beobachten z. B. eine Tanzszene Radja - lex, wo die beiden Tänzer durch das schleppende Tempo offensichtlich gehemmt werden. Die 8 ansonsten überaus niedlichen Dancing-Girls konnten das allzu gedämpfte Orchester wohl kaum hören, weshalb sich völliger Kontakt nicht einstellen konnte.

Als Radja Radjakowitsch debütierte B u k o v i n a c, die über eine einnehmende Erscheinung und genügend Temperament verfügt. Die Stimme ist sympathisch, aber vielfach verschleiert — eine Folge begreiflichen Laryngitissiebers und einer falschen Verköhlung. Etwas mehr Courage es wird schon gehen! Herr B r a t u z verleiht dem Alex Dorosinski sympathische Züge. Ist dies neben Danilo und T a l l e l wohl die beste Rolle. Herr U r v a s i e l war köstlicher, anglo-slowenisch parlierender Radja, Herr S a r a j o v i č hatte Josly Jefferson reichlich Gelegenheit, bei der Galerie so bestellten Kapriolen zu zeigen; sein Charleston ist direkt ein Rabinist! Einen wohlverdienten Lacherfol-

**„ITO“ ist die beste Zahnpasta!**

zielte Herr R a s b e r g e r als ultiger Biletteur. Herzog wie immer war Fr. U b e j als Pitty Marbarts. Die kleineren Rollen waren im allgemeinen gut besetzt, lediglich der Darsteller des Impresarios sagte uns nicht zu.

Die Ausstattung war durchaus lobenswert. Die beiden Hauptdarstellerinnen, die Dancing-Girls etc. hatten geschmackvolle Toiletten. Herr Regisseur B a c h m a n n hatte durchwegs wirkungsvolle Szenenbilder geschaffen; namentlich reizend war der Blumenpark des 2. Aktes. Zwei hübsige Firmen, die Fiat-Vertretung und die „Danica“ hatten in anerkennenswerter Weise das Inventar zur Autoszenerie beigelegt!

Remark.

### Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag, 28. Dezember: „Liebe“ Ab. A. Coupons. Zum letzten Male in der Saison! Gastspiel der Frau Winter und der Herren Rogoz und Sest aus Lubljana.

Mittwoch, 29. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 30. Dezember: „Manon“ Ab C. Coupons.

Freitag, 31. Dezember, um 15 Uhr: „Dornröschen“.

+ Letztes Gastspiel des Lubljanaer Ensembles in „Liebe“. Heute Dienstag den 28. Dezember gastieren die hervorragenden Lubljanaer Gäste, Frau Winter und die Herren Rogoz und Sest zum letzten Male in Wildgans' Tragödie „Liebe“. Alle jene, die bisher nicht Gelegenheit hatten, dieser Vorstellung beizuwohnen, mögen es diesmal nicht veräumen.

+ Das zweite Kinderstück an unserem Theater. Für den Silbesternachmittag wird an unserem Theater für unsere Kleinen eine Ueberraschung vorbereitet: Das Märchen mit Gesang, Tanz u. Musik „Dornröschen“, das von dem kleinen Publikum überall mit Entzücken und Beifall angenommen wurde.

+ Orgelkonzerte. Unsere heimliche Violinmeisterin Frau B r a n d l die gelegentlich des Journalistenkonzertes in Lubljana mit so durchschlagendem Erfolge auftrat, wird diesmal folgende Kompositionen mit Orgelbegleitung zum Vortrag bringen: F. Dujan: Moderato aus der Sonate für Violine und Orgel; J. S. Bach: Cur; D. Fibich: Poem; Puquani-Kreisler: Präludium und Allegro; Corelli-Leonard: La solia (Variationen).

### Kino

Burg-Kino.

Von Mittwoch den 29. bis einschließlich Freitag den 31. Dezember wird der außergewöhnlich schöne Film „Wien, wie es weint und lacht“ mit Mady Christians in der Hauptrolle (nicht „Die geschiedene Frau“, wie gestern irrtümlich berichtet wurde). Ein herrlicher Filmschlager in 7 Akten, in welchem Wiener Blut und Wiener Leben in all seiner Gemütlichkeit und Siedehitze an uns auf der Leinwand vorbeizieht. Köstliche Handlung, vorzügliches Spiel und glänzende Ausstattung drücken dem Werke, das Berliner Fabrikat ist, den Stempel der Erstklassigkeit auf.

Apollon-Kino.

Ab morgen (Dienstag) bis einchl. Donnerstag den 30. Dezember werden wir den eleganten Salonkomiker Reginald Denny in dem Prachtfilm „Die Affäre beim Wasserfall“ sehen. Eine Reihe von unländig lustigen Abenteuern. Köstliche Unterhaltung! — Reginald Denny, der Unverwundliche, dessen Spiel alles hinreißt, wurde hier schon lange nicht gesehen, was viele zum Anlaß nehmen werden, sich diesen Künstler wieder einmal anzusehen.

Kino „Diana“ in Studenzl.

Heute Dienstag letzte Vorstellung des spannenden Piratenschlagers „Arabela“.

Von Mittwoch den 29. bis einschließlich Freitag den 29. Dezember der größte Abenteuerfilm der Welt: „Baron Caragan“. — Baron Caragan mußte 10 Jahre Kerkerstrafe abbüßen wegen Ermordung des Grafen Verešin, des Geliebten seiner schönen Frau Gloria. Ohne Mittel in die Freiheit zurückgekehrt, wendet er sich an den Professor

Trudenbrod, dem er die Pläne seiner Erfindung vorlegt. In Befolgung des Rates des Professors, diese Erfindung in Amerika zu verkaufen, schiffet er sich nach Amerika ein, um in Newyork den Generaldirektor der größten Automobilfabrik Macerion Car Company aufzusuchen und ihm seine Erfindung anzubieten. Bei Macerion befindet sich seine Frau Gloria, mit deren Hilfe Baron Caragan seine Erfindung um eine Million Dollar verkauft. Mit dem Gelde kehrt er nach Europa zurück. Die weitere Handlung ist sehr spannend. Die Naturausnahmen sind einzig schön, besonders erwähnenswert sind aber die Aufnahmen in der Automobilfabrik.

— Voranzeige: Vom 1. bis 4. Jänner: P a t und P a t a c h o n in „Film und Liebe“  
Vorstellungen: an Wochentagen um halb 7 und halb 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr abends.

### Für den Silbestern

Punsch auf einfache Art. 45 Delagramm in Wasser getauchten Zuder lasse man bis zum Spinnen kochen, bringt ihn dann in Punsch- oder Suppentopf, dazu Saft und abgeriebene Schale von einer Zitrone und einer Orange. Wenn der Punsch halb aufgetragen werden soll, bereitet man 1 1/2 bis 2 Liter

dünnen Tee, feigt ihn zum Zuder und Saft, rührt gut durch, mische ein Achtelliter guten Rum zu und stelle noch ein Fläschchen mit Rum, zum Verstärken des Getränkes, nebenbei.

Reispunsch. 10 Delagramm Reis kocht man in 1 Liter Wasser zu dünnem Brei, wobei noch öfter Wasser zugegeben wird. Abgeseigt, läßt man nochmals siedend werden, mischt auf 1 Liter 20 Delagramm Zuder, Saft und Schale von Orange und Zitrone, wie oben, und ein Achtelliter starken Rum zu.

Matrosenpunsch. In jedes Punschglas gibt man eine dünne Zitronenscheibe und fingerhoch Rum oder Kognal und gieße vorsichtig mit gefühtem, siedendem Wasser auf.

Eierpunsch. 40 Delagramm Zuder kocht man mit ein wenig Vanille in 1/2 Liter Wasser klar, mischt 1/2 Liter dünnen Tee dazu und lasse auskühlen. Dann verquirlt man mit 4 frischen Eidottern und 2 steif geschlagenen Eiweiß über Feuer dicklich, mische zwei Zehntelliter Weingeist oder Rum damit durch und fülle auf Gläser.

Glühwein. Guten weißen oder roten Tischwein läßt man mit Zuder, einem Stückchen Zimt, einigen Nelken, etwas Zitronenschale aufkochen; in Weingläsern aufstischen.

## Aus aller Welt

### Soll man heiraten?

Das ist eine Frage, die sich niemand so oft vorlegt wie eine Schauspielerin, die selbst, wenn sie noch so jung ist, wie Claire Windsor, in jedem ihrer Filme mindestens schon einmal, wenn auch nur im Spiel, geheiratet haben muß.

So kommt es, daß Claire Windsor, die ihren Gatten in Wirklichkeit überhaupt noch nicht kennt, schon ihre feste Meinung über die Ehe hat.

„Bei diesem Spiel, das man gewöhnlich Ehe zu nennen beliebt, kommt es vor allen Dingen darauf an, die schlechtere Hälfte in dem Glauben zu lassen, daß „sie“ vollkommen frei sei.“

Der Junggeselle konnte kommen und gehen wann er wollte, ohne jemand Rechenschaft abzulegen.

Er konnte Aiche auf den Fußboden werfen und den Kragen abbinden, wenn es ihm eben paßte. Konnte bei Tisch rauchen und brannte in der Wahl, ob Pfeife, Zigarre oder Zigarette, auf niemand Rücksicht zu nehmen. Nur die Frau, die es versteht, bei ihm den Eindruck zu erwecken, daß sich nichts geändert hat, daß er nach wie vor Herr im Hause sei, ist reif für die Ehe.

Er muß immer glauben, daß er die Rücksichtnahmen alle unaufgefordert von sich aus tut und von ganz allein niemals auf den Gedanken kommt, im Pyjama zu schlafstücken.

### Ein Idyll aus Rußland

Die Straßenpassanten von Moskau waren dieser Tage sehr erstaunt, als sie eines Morgens einen Mann mit einem kräftigen Auftritt aus dem Romospast-Gefängnis herausfliegen sahen. Diese Art der Beförderung aus dem Gefängnis würde die Aufmerksamkeit des Publikums kaum erregt haben, aber es war etwas anderes, worüber man staunte: der Mann war vollkommen nadernd. Er hob drohend die Fäuste gegen die Gefängnistür und mischte sich dann unter die Menge. So ging es die Straße entlang. Auch die Polizei war erstaunt, aber sie fand keinen Anlaß zum Einschreiten. Die Sowjetgesetze verbieten alles Mögliche, aber es existiert keine Vorschrift, die den freien Bürger des freien Sowjetstaates hindert, nachden herumzuspazieren. Jedenfalls interessierte sich der Mann ohne Kostüm mehr für die Polizei, als die Polizei für ihn. Er suchte das nächste Polizeirevier auf und gab folgende Erklärung zu Protokoll:

„Ich bin Peter Jamiatin und war noch vor einer Viertelstunde Häftling in dem Romospast-Gefängnis. Als ich gerade in Uniform meinen Dienst antreten wollte, hatte der Lämmler Tschorianz, mein unmittelbarer Chef, die Frechheit, mir zu sagen, daß ich betrunken sei. Er erklärte, daß ich sofort entlassen sei, und befahl mir, Uniform und

Schuhe auszuziehen. Ich hatte natürlich keine Unterkleidung an. Trotzdem warf er mich so, wie Sie mich jetzt sehen, zur Türe hinaus. Deshalb möchte ich eine Anklage gegen ihn einreichen wegen Vergewaltigung und Amts mißbrauch.“

Man notierte auf der Polizei die Anklage und schickte den armen Peter Jamiatin in einem langen Soldatenrod nach Hause. Mit seiner Klage wird er allerdings kaum Erfolg haben, denn sein Vorgesetzter hat genau nach der Vorschrift gehandelt, wonach ein Beamter, der entlassen wird, die Uniform und die Schuhe abzuliefern hat. Der Fall, daß jemand als Zivilkleidung nichts anderes besitzt, als sein Adamskostüm, konnte schließlich nicht gut vorgeesehen werden.

### Das Buffelspiel des Malers

13. Paris, Ende Dez.

Eine eigentümliche Affäre hält die Pariser Künstlerwelt in Aufregung. Der Maler C a m o i n zerriß in einer Anwendung von Selbsterkenntnis vor etwa zwölf Jahren seine sämtlichen Bilder und warf die Fetzen in den Müllkasten. Doch nicht nur Bücher haben ihre Schicksale, und die Pariser Müllkästen bildeten von jeher eine literarische Fundstätte ersten Ranges: ein vagegebundener „Kapin“ entdeckte die kleinen Leinwandstücke und brachte sie zum „Flohmarkt“, jener eigentümlichen Verkaufsausstellung, die jährlich zweimal auf Montmartre und Montparnasse von den Künstlern selber veranstaltet wird. Jemand erstand die Fetzen um billiges Geld und setzte mit unendlicher Geduld Stück um Stück zusammen. Von nun an tauchten in den Gemäldegalerien immer neue Camoins auf, die zudem das Glück hatten, plötzlich Mode zu werden. Man riß sich die einzelnen Blätter förmlich aus den Händen, und mehrere davon gingen in berühmte Sammlungen über. Der Künstler selber war erst sehr erstaunt und geschmeichelt, bis er zu der traurigen Erkenntnis kam, daß man ihn eigentlich nur um seiner F e t z e n willen schätzte. Von nun an protestierte er gegen diesen „Totenkult“ und drohte jedem mit gerichtlicher Klage. „er ein „gerissenes“ Werk von ihm zum Verlaufe ausbot. Ein solcher Prozeß ist gegenwärtig vor der 10. Pariser Kammer anhängig; der bekannte Romanschriftsteller Francis C a r c o besaß vier „Fetzen-Camoin“, die bei Drouot zum Verlaufe ausboten wurden. Der Maler ließ sie durch den Gerichtsvollzieher beschlagnahmen, und zwar mit der Begründung, der Künstler sei souveräner Herr über seine Produktion; es müßten dabei alle seine Absichten respektiert werden, und sein Zweck sei es gewesen, die Bilder zu vernichten. Die Gegenpartei macht geltend, daß diese Absicht aus den Tatsachen nicht deutlich hervorgehe; denn sonst hätte der Maler sicherlich ein radikaleres Mittel gefunden, um

seine Werke dem Verlecher zu entziehen, und das bloße Zerreißen nehme sich wie eine bekannte List aus, die vor dem Kriege von verzweifelten Malern nicht selten angewandt wurde. . .

Tatgefühl. „Verzeihung, ich habe gar keine Zeit“ — und Reindagel geht schnell an seinem alten Hausarzt vorüber. — Der Arzt hält ihn zurück. „Haben Sie eigentlich etwas gegen mich? Jedesmal, wenn wir uns begegnen, weichen Sie mir aus.“ — „Im Gegenteil. Ich dachte, Sie wären böse.“ — „Ach! Warum?“ — „Weil ich schon seit zwei Jahren nicht krank war.“ (Die Bühne.)

Dann allerdings. „Geh! Mach doch deine Rechenaufgaben, Pubi!“ „Ich kann nicht, Mama.“ „Man kann alles, wenn man will.“ „So? Dann will ich nicht.“

Geschäftstüchtig. Goldenberg wird zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Er kommt in die Strafanstalt. Der Gefängnisdirektor sagt ihm: „Sie können sich hier nach Wahl beschäftigen. Wollen Sie Papierjude fleben, Körbe flechten oder Besen binden?“ — Goldenberg denkt eine Weile nach und fragt dann: „Herr Direktor, sagen Sie, könnte ich nicht in diesen Artikeln reisen?“ (Die Bühne.)

Abel. Frau von Pollat kommt empört zu ihrem Mann: „Was sagst du, wie der Abel in der Republik verhaftet ist. — Der Lehrer hat unsern Moritz a Finfer gegeben, nur weil er c Pornograph ist!“ — (Die Bühne.)

Ausgleich. Frau: „Lieber Mann, du sollst mir doch noch zum Abschied einen Hut und einen Schirm kaufen!“ — Ehemann (im abfahrenden Zuge): „Der Himmel behüte und beschirme dich!“ (Dress Fühlis Illustr. Wochenschau.)

Das Rührstück. In einem Theater wird ein rührseliges Trauerspiel gegeben. Nach dem zweiten Akt meint alles. Einer Dame scheint das Stück besonders ergreifend, denn sie weint herzzerreißend, und ihr Taschentuch ist ganz von Tränen durchnäßt. Eine neben ihr sitzende Freundin bietet ihr ein sauberes Tuch an. Sie aber lehnte es mit tränenersättigter Stimme ab: „Ach Laß nur, Frida, der dritte Akt wird auch noch reimsuchen.“ (Dress Fühlis Illustr. Wochenschau.)

### a. Liegt Kleopatra in Paris begraben?

Alle zehn bis fünfzehn Jahre geht durch Paris das Gerücht, daß Kleopatra in Paris begraben liegt. Mitten in dem geräuschvollen Geschäftsviertel der Landeshauptstadt soll die Leiche der Pharaonen in französischer Erde ruhen. Dies kam folgenderweise: 1870 besaß die Nationalbibliothek in Paris unter zahlreichen anderen ägyptischen Altertümern auch drei Mumien, von denen die eine von den Archivaren als die sterbliche Ueberreste Kleopatras angesehen wurde. Grund zu der Annahme bot in erster Reihe die Tatsache, daß die Mumie einen griechischen Typus und Spuren hervorragender Schönheit aufwies. Der Krieg kam, Paris wurde belagert. Um die Sammlungen vor der deutschen Weichslegung zu schützen, wurden sie im Keller des Gebäudes untergebracht, wo jedoch die Feuchtigkeit die Mumien derart rasch zerlegte, so daß wenig von ihnen übrig blieb. Als die Kommune kam und die Nationalbibliothek zurückgewonnen wurde, war die angebliche Kleopatra und ihr Gefolge nur der überbleibende Schatten einstiger Herrlichkeit. Die Bürgerwehr, welche das Gebäude besetzte, verscharrte eiligst die drei Leichen im Garten der Bibliothek. Die Stelle des Grabes ist nicht näher bekannt. So lange nicht die Leiche der wirklichen Kleopatra in Ägypten gefunden wird, bleibt das Rätsel ungelöst. Wenn es wäre es schade, denn eine Legende würde dann ihren Untergang finden.

### a. Der Herr in mittleren Jahren modern.

Der Tod Rudolf Valentinos hat eine große Lücke in der Filmwelt gerissen. Ein neuer Herzensbrecher wird gesucht! Die Entdeckerin June Mathis, verliert jetzt, ihren Star zu ersetzen. Dabei stellte sie fest, daß die Gestalt Rudolf Valentinos heute nicht mehr auf Erfolg rechnen kann. Der junge exotische Held oder der blonde nordische Liebhaber sind nicht mehr modern. Ueberhaupt Jugend ist nicht mehr modern. Der Mann in mittleren Jahren wird als Kinoheld gesucht. Ein neuer Typus ist entstanden. Die Frauenherzen wollen nicht mehr im Sturm erobert sein, sondern in einer sachverständigen und erfahrenen Weise umworben werden. Schönheit u. Jugend sind noch keine Vorteile an sich. Der starke überlegene Mann in mittleren Jahren hat über die Unerfahrenheit der Jugend ge-

liegt. Diese seltsame Entwicklung, die eigent- lich in Paris begonnen hat, wo schon vor einiger Zeit nicht nur der Mann in mittl- ren Jahren, sondern auch der alternde Sen Juan in den Mittelpunkt aller Liebesgeschich- ten auf der Bühne und in den Romanen ge- stellt wurde, scheint auch jetzt auf Amerika übergegriffen zu haben, wo sich am längsten der Typus der rein physischen Schönheit und der triumphierenden Jugend gehalten hat.

### Bücherchau

h. Die große Weihnachtsnummer von „Mein Film“. Soeben ist die an Umfang ver- mehrte Weihnachtsnummer der von Fried- rich P o r g e s herausgegebenen illustrierten Film- und Kinorundschau „Mein Film“ er- schienen. Sie enthält mehr als zehn Beiträge und Bildmotive der Filmstars, so un-

ter anderem auch: Penny Borten, Lil Da- gover, Renate Renze. Aud Egede Rissen. Hanni Weihe, Olga Tschschowa, Wladimir Gaidarow, Bruno Kastner, Mag Neufeld, Paul Richter. Ueberdies sind in dieser Aus- gabe enthalten: „Europa-Amerika“ von Greta Garbo, Stadtbrief nach Gunnar Tol- näs, die Novelle „Mary Forbins Weihnach- ten“ von Hugo Rappart, „Vorstadtkino“ von J. S. Seidenstein, „Mit der Filmkamera um-

die Welt“ von Georg ... erste tische- liche Fliegerfilm“ von H. B. Stambora. „Sanna Ralphy's Traum von Wien“ und „Mag Landas Filmstardebüt“ die Kätzel- ede, die illustrierte Revue der Filme der Wo- che, die Rubrik „Alles für die Frau“, die Mitteilungen der Kinogemeinde. Preis des Exemplares 50 Groschen. Abonnenten er- halten Bücherprämien. Verlag Wien 4, Ma- riahilferstraße 85.

# Wirkwarenfabrik Gaspari & Fanin er, Maribor

hat gegen prompte Lieferung noch alle Sorten Wintertrikotagen lagernd.

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

**Möbel!**  
aller Art, modern, zu nied- rigsten Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen b. Berger in drag, Tischlerei u. Möbellager, Vetrinska uli- ca 8 im Hof. 1512

**Schwache Männer** (Neurastheni- ker) erhalten wichtige Aufklä- rung. Zuschriften unter „R.“ 13925 an die Verw. 13925

**Tapezierer-Arbeiten**  
werden billig und rasch aus- geführt bei E. Zelinka, Maribor, 10. oktobra ul. 6. 2719  
Gummischuhreparaturwerkstätte  
Frankopanova ul. 10, F. Go- bebič. 14031

**Möbel**  
kauft man am billigsten bei E. Zelinka, 10. oktobra ulica 6. 2717

**Vertretung** für 2 erstklassig ein- geführte Automobile wird für Maribor und Gelfe abgegeben. Anträge unter „Podajstoptvo“ an Apolo Dujubiana, Stari trg 19. 14070

**Kapok für Zierpöster**  
K. Bestak, Maribor, Aleksan- brova cesta 15. 10511

**Ehrentilgung!** Ich, Peter De- ber, bedauere tief, Herrn R. Klarič (Ehne) in schändlicher Weise be- leidigt zu haben und nehme mei- ne Worte und Vermutungen a. diesem Wege zurück. Gleichzeitig danke ich bestens, daß dieselben vorläufig von einer gerichtlichen Befragung Abstand genommen haben. 14074

**Gratis**  
erhalten Sie ein volles Tuch, wenn Sie Waren i. Werte von Din. 100 kaufen. J. Terpin, Ma- ribor, Glavni trg 17. 15301



**Reparaturen!**  
Mechaniker Ivan Legat  
Spezialist für Strömmaschinen  
Maribor, Vetrinska 20  
Telefon 22. 22

**Auto-Schule**  
unter sachmänn- licher Leitung bildet die Kan- didaten theoretisch und praktisch zu selbständigen Auto- und Mo- tor-Fahrern aus. Der Unterricht ist gründlich und erfolgreich. Damen- und Herren- Chauffeur-Kurse täglich. Nähe- red in der Auto-Schule Zagreb, Raptol 15. Telefon 11-05. — 13528

### Möbel

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Großes Lager u. Anfertigung. Uebernahme all. Tischler- und Tapeziererarbeiten. Preise konkurrenzlos billig. — Preislisten gratis. Möbellager vereiniger Tischlermeister, Ma- ribor, Golpostka ul. 20. 13298

### Boltermöbel

Mattagen, Ottomanen, Divans, Ledergarnituren, Vorhänge, Schlafzimmern billig im Möbel- haus E. Zelinka, 10. oktobra ulica 6. 2718  
Schöne Koloniewohnung mit ei- ner 2-Zimmerwohnung zu tau- schen gesucht, nur Stadtranon. Abt. Verw. 14064

### Realitäten

Großes Wein- und Obstgut Um- gebung Maribor verkäuflich. — Anträge unter „Günstige Gele- genheit“ an die Verw. 13920

Grundbesitz, 10 Joch, in schönst. staubfreier Lage, 20 Minuten v. Ptuf, villenartiges Herrenhaus mit 2 Zimmern, Wingerhaus u. Stallung, Wiese, Acker, Wald, Wein- und Obstgarten, gutes Trinkwasser, ist aus freier Hand zu verkaufen. Vermittler ausge- schlossen. Angebote an Guido Winkler, Photograph, Ptuf. 14003

### Zu kaufen gesucht!

Gute Altstädter, Gläser, Por- zellan (nur tabellose Ware), Holzkluster, Uhren, Möbel zu kaufen gesucht. Nur ausführliche Anbote an die Verw. mit Preisangabe unter „Altstädter“ an die Verw. 14042

### Zu verkaufen

Gut erhaltene Nähmaschinen v. 500 Din. aufwärts bei Alois Uffar, Nähmaschinenhandlung, Maribor, Golpostka ul. 20/1. 13752

Ein paar schöne Ruchstjerlein zu verkaufen. Studnci, Aleksandro- va cesta 60. — Dortselbst auch ein Schraubstock wegen Platz- mangels billigst zu haben. 14049

Welltuch mit täglich 10-12 Liter Milch wegen Futtermangels sofort zu verkaufen. Anfragen Maribor, Glavni trg 4 im Ge- schäfte. 14078

### Goldringe gratis

bekommen Sie nirgends, jedoch zu billigsten Preisen b. Selbst- zeuger A. Stumpf, Koroska ce- sta 34. 13924

### Zu vermieten

Pensionistin wird unentgeltlich auf Quartier genommen. Stu- denci, Aleksandrova cesta 60. 14048

### Freiwohnung

1 Zimmer mit Küche, außerdem ein möbl. Zimmer mit 2 Betten für kinderloses Ehepaar. — Ei- ne neue Werkstätte Hauptbahn- hofnähe zu vermieten. Anstg. „Maritan“, Lefarniška ul. 2/1.

Zimmer i. d. ober. Golpostka ul zu vermieten. Abt. Verw. 14072

Möbl. od. unmöbl. Zimmer m. oder ohne Verpflegung sofort zu vergeben. Koroska cesta 7/2, L. S. 14047

Geschäftlokale und Magazine vermietet Pokoj. javob. Anfr. Kraska Petra trg, beim Haus- meister. 14066

Kanzleiräume im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. An- träge unter „Zwei Räume“ an die Verw. 14067

Möbl. streng leibar. Zimmer m. elektr. Licht sofort zu vermieten. Lattendachova ul. 18/8, Tür 4. 14068

Zimmer m. Küchenbenützung an zwei Personen zu vermieten. Abt. Verw. 14052

### Zu mieten gesucht!

Alleinstehende Beamten-Frau sucht hübsche Wohnung, best. ab. aus 2, ev. 1 Zimmer und Küche. Anträge an Ali Antor, Tejno 7. 14050

### Stellengesuche

Pensionist sucht Vertrauenspos- ten. Gest. Zuschriften unter die ehrbare Bekanntheit eines- ten. 14073

### Offene Stellen

Kaffeehaus - Kassierin, Kaffee- koch, Lehrjunge oder -mädchen, Anträge (in) gesucht. Vorstellen von 2-4 Uhr Velika kavarna. 13679

Gegen fixen Gehalt und weite- re Begünstigungen akzeptiert Versicherungsgesellschaft in Ma- ribor sofort zwei tüchtige

### AKQUISITEURE

die in der Branche eingeführt sind. Schriftliche Anträge an die Verw. unter „Dauernder Posten“. 13768

### Geschäftsbau

besten Posten Maribors mit 2 schönen Lokalen und Wohnung zu verkaufen. Anträge unter „P. K. P.“ an die Verw. 14055

Erstes, gebildetes, deutsches Kinderfräulein, 20-26 Jahre alt, praktisch in Kindererz. u. Erziehung, zu Kindern über 2 Jahre für Maribor gesucht. Anfängerin nur, wenn Kinder- gärtnerin. Köchin und Stuben- mädchen im Hause. Abt. Verw. 14033

### Gesunden - Verloren

Zugelassener junger Hund, Mar- le „Zablanač 44-1914“. An- fragen: Obšinski urad Lajters- berg. 14062

### Korrespondenz

Alleinstehende intell. Beamten- frau in d. Vierzigerjahren sucht de ehrbare Bekanntheit eines eben solchen gutsituierten Herrn nicht über 60 Jahre. Gemein- amer Haushalt nicht ausgeschlo- sen. Anträge erbeten unter „Herbst“ an die Verw. 14051

### Hasenfelle

SCHWEINSHÄUTE  
kauft zu den höchsten Tagespreisen 12384

### JOS. ROSENBERG

Maribor, Slovenska ulica 1

### Jede Braut

sollte wissen, daß sie noch als Großmutter Freude an ihrem Hochgeschirr haben wird, wenn sie es bei

### A. Vicel, Maribor

Glavni trg 5  
einkauft. Doppelstarkes Email- geschirre Marke „Berules“ so- wie anderes leichteres Email- küchengeschirre usw. Dort kauft man alle Haus- und Küchenge- räte, Aluminium, emaillierte u. gußeiserner Geschirre. Weißblech- Stahl-, Ridel- u. Drahtwaren sowie sämtl. Porzellan-, Stein- gut- und Glaswaren am besten und billigsten. 13445

## WILDFELLE

Hasen, Füchse, Stinktiere, Dachse usw. sowie alle Arten von Rohfellen kauft zu höchsten Preisen

### Makso Tandler, Zagreb

Boškovičeva ulica 40 13691  
Telegrammadresse: Tauria, Zagreb. Telefon 13-89

## Vergessen Sie nicht darauf,

beim Einkauf einen Spaziergang in die **Koroška cesta 34** zu machen, denn dort bekommen Sie moderne Perl-, Saphir-, Camé-Ringe und Ohrgehänge zu den billigsten Preisen beim Selbsterzeuger

### Alois Stumpf

## Achtung, Obstgartenbesitzer!!

Fachmännisches Obstbäumeputzen, Beschneiden, Pflanzen, Neu- Anlage von Obstgärten und Gärten übernimmt (mit Fachreferenzen versehen) nach den billigsten Tagespreisen der Unterfertigte. Weiters offeriere ich Ziersträucher Hochstamm Buschrosen und Silbertannen — Dekorationen für Unterhaltungen sowie die ganze Ausstattung der Säle übernimmt 14 63

### Stanko Mejovšek, Maribor, Cvetlična ulica 12

Für alle uns anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Mutter, Schwieger- mütter und Großmutter, der Frau

## Maria Burkart

Hausbesitzerin  
zutell gewordenen Beweise der Teilnahme, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank zu sagen.

Die tieftrauernden Familien:  
Burkart, Solzer, Zupanc.

14061

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Bruder, bezw. Schwager und Onkel, Herr

## Karl Ortner

Flaschenmeister der Firma Götz  
Montag, den 27. Dezember 1926 unerwartet verschieden ist. Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingegangenen findet Mittwoch, den 29. Dezember 1926 um 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 30. Dezember 1926 um 1/9 Uhr früh in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 28. Dezember 1926 14100  
Familie Ortner.

Um stilles Beileid wird gebeten.